

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 105 (1972)
Heft: 27-28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Delegiertenversammlung der Lehrerversicherungskasse

Es ist nicht Aufgabe des Berner Schulblattes, ein Protokoll der Delegiertenversammlung der bernischen Lehrerversicherungskasse zu veröffentlichen; ein solches wird jeweilen von deren Sekretär verfasst und jedem Mitglied, das auch den Jahresbericht zu erhalten wünscht, von der Versicherungskasse zugestellt. Es sei hier lediglich in Kürze über die wichtigsten Verhandlungen vom Mittwoch, 21. Juni 1972, orientiert und auf allgemein interessierende Probleme hingewiesen.

Die Traktandenliste liess eine kurze Tagung vermuten, und niemand hatte wohl damit gerechnet, dass sie bis knapp vor 13 Uhr dauern sollte, gab doch der Jahresbericht zu ausgiebigen Erläuterungen und Diskussionen Anlass, so dass Dr. Heinz Schmid mit seinen Orientierungen über die Anpassung an die 8. AHV-Revision sowie den Ausbau der 2. Säule (Altersvorsorge) erst kurz vor Mittag beginnen konnte.

Wie üblich, eröffnete Präsident *Alfred Pfister*, Bern, die Delegiertenversammlung mit knappen Worten und ging sogleich zu der Behandlung der Geschäfte über. Das Protokoll der letztjährigen Abgeordnetenversammlung wurde diskussionslos genehmigt. Mit Erstaunen mussten die Teilnehmer sodann zur Kenntnis nehmen, dass keine Staatsvertreter in der Verwaltungskommission anwesend waren und deren bisheriger Präsident als Zuhörer auf der Tribüne sass. Ihre Amtsdauer war am 31. März 1972 abgelaufen und nicht erneuert worden. Die bisherigen Vertreter waren, wie man vernehmen konnte, bereits den letzten Sitzungen der Verwaltungskommission ferngeblieben («Freiwillig oder dirigiert?» fragte ein Delegierter), was deren Verhandlungen erschwerte.

Herr *Sulzberger*, Vorsteher der Lehrerversicherungskasse, machte darauf aufmerksam, dass auch in einzelnen Amtsbezirken Nach- bzw. Neuwahlen noch nicht vollzogen worden seien und empfahl, die Bezirksversammlungen jeweilen im Anschluss an eine Sektionsversammlung des BLV abzuhalten. Zum *Hilfsfonds* bemerkte er auch diesmal, man möge doch harte Fälle (Krankheit, Spital, hohe Arztrechnungen u. a.) melden, das Geld zur Hilfe sei vorhanden. Im übrigen sei der Hilfsfonds vermehrt für Gewährung von Darlehen (Hypothesen) gebraucht worden (1971: Fr. 520 000.-). Bei einem Gesamtvermögen des Hilfsfonds von rund 1,8 Mio Fr. sind heute Fr. 736 700.- als Hypothekendarlehen verbucht.

Auf 1. 1. 1971 wurden bekanntlich die versicherten Besoldungen generell erhöht. Nachzahlungen hatten die Mitglieder dafür keine zu leisten, das Deckungskapital wird vom Staate verzinst. Da neue Lohnbewegungen vor der Türe stehen, wird man aber auch mit zusätzlichen Beiträgen der Arbeitnehmer zu rechnen haben. Vorsteher *Sulzberger* teilte mit, dass die Verwal-

tungskommission in ihren acht Sitzungen pro 1971 auch die Vorarbeiten für *neue Statuten* an die Hand genommen habe; der Entwurf werde in kommenden Herbst vorliegen, so dass die Statuten nach vorangehender Urabstimmung auf 1. April 1973 in Kraft treten können sollten. Von den darin vorgesehenen Neuerungen nannte er die weiterdauernde Versicherung der Lehrerinnen auch nach deren Verheiratung sowie die Möglichkeit der Teilpensionierung auch für Altersrentner.

Die Herabsetzung des Rücktrittsalters beschäftigte die Verwaltungskommission weiterhin. Eine Herabsetzung um ein Jahr erfordere jedoch eine jährliche Mehrprämie von zwei Lohnprozenten. Vorsteher *Sulzberger* nannte einige Kantone, in denen ein früheres Rücktrittsalter als bei uns gilt, wo aber höhere Beiträge geleistet und niedrigere Pensionen ausgerichtet werden. Auch machte er darauf aufmerksam, dass bei früherem Rücktrittsalter vermehrt Zusatzpensionen gewährt werden müssten (Ausfall der Invalidenrente). Ein Delegierter aus Delémont wünschte, die Frage der Herabsetzung des Rentneralters nicht als jurassische Angelegenheit zu betrachten und fragte, warum nur welsche Kantone zitiert würden. Im übrigen seien die *Staatsbeiträge ein Bestandteil der Besoldung*.

Der Vorsteher der Versicherungskasse wies auch auf die grosse Bewegung der verschiedenen Besoldungen hin. In rund 5600 Fällen habe letztes Jahr die persönliche Versicherung eine Änderung erfahren, was gewaltige Mehrarbeit erforderte. So durfte er denn den wohlverdienten Dank an seine einsatzfreudigen, loyalen und treuen Mitarbeiter im Büro ausrichten, was die Versammlung gerne mit Beifall bekräftigte. Das abgelaufene Jahr nannte er in Anlehnung an eine chinesische Ausdrucksweise ein Jahr der Nacht oder des Gewitters, worauf ihm Präsident *Pfister* als nächstes ein solches der Morgenröte wünschte.

Marcel Rychner, Zentralsekretär des BLV, wirkte wie gewohnt als tadelloser Übersetzer, und in seiner Eigenschaft als Mitglied der Verwaltungskommission orientierte er die Versammlung über das Malaise, das dadurch entstanden war, dass die Verwaltungskommission das

Inhalt – Sommaire

Delegiertenversammlung der Lehrerversicherungskasse	267
Zur Organisation der bernischen Primarlehrer	268
Sektion Konolfingen	269
Sektion Laufen	270
Pensionierte Lehrkräfte der Region Thun	270
Neuerscheinungen	271
Philatelistische Sonderausstellung	271
Caisse d'assurance du corps enseignant bernois	271
Mitteilungen des Sekretariates	272
Communications du Secrétariat	272

Kapital für die erhöhten Versicherungen habe einfordern müssen. Einige Institutionen (so der BLV) hätten diese Forderung erfüllt, andere nicht. Offenbar habe man aber von Seite des Staates damit gerechnet, auch die Kasse werde, wie der Staat, nur Zinsdeckung statt Deckungskapital verlangen. Missverständnisse müssten noch behoben werden, ein Grund zum Schwarzsehen bestehe nicht.

In der auf die Behandlung des Jahresberichts folgenden *Diskussion* machte ein Delegierter auf die unbefriedigend gehandhabte Praxis der Auszahlung von Pensionen für Versicherte aufmerksam, deren Einkommen infolge Wegfall von Funktionszulagen (Vorsteher oder Fachlehrer, die ihre Mehrbelastung in den letzten Dienstjahren wieder abgetreten haben) verringert wurde. Dr. H. Schmid, Experte der Versicherungskasse, wies darauf hin, dass immerhin für die Versicherung das Risiko der erhöhten Leistung während x Jahren vorhanden gewesen sei. Die Verwaltungskommission wird sich aber damit zu beschäftigen haben. (Näheres siehe Protokoll.)

Sehr interessant referierte sodann *Dr. Heinz Schmid über die Anpassung an die 8. AHV-Revision sowie den Ausbau der 2. Säule* (Altersvorsorge). Mit Hilfe eines Tageslichtprojektors erläuterte er anhand von Tabellen die Zielsetzung der 8. AHV-Revision. Durch die ganz erhebliche Erhöhung der AHV-Renten werden auch die AHV-Beiträge erhöht. Die neu ausgerichtete AHV-Rente ergäbe zusammen mit der 65prozentigen Pension der Versicherungskasse einen Altersbezug, der grösser wäre als die ehemalige Bruttopension. Diese Übersicherung zu verhindern, gibt es drei Möglichkeiten:

- die versicherte Besoldung reduzieren
- die Renten reduzieren oder
- den Koordinationsabzug vergrössern.

Letzteres sei am besten überblick- und durchführbar. Jedes Mitglied werde rund 90 % (88,7-92,8 %, je nach Grössenordnung des Einkommens) erhalten.

Ziel der 2. Säule (Pensionskasse) bleibe weiterhin, jedem Rentner die gewohnte Lebenshaltung zu sichern. Für die Lehrerschaft stelle sich hier kein eigentliches Problem; aktuell für die Versicherungskasse sei vor allem die Situation für Teilzeitbeschäftigte und Spareinleger.

(Das Referat von Dr. Heinz Schmid soll, wie beschlossen wurde, gelegentlich im Berner Schulblatt erscheinen.)

H. A.

Zur Organisation der bernischen Primarlehrer

Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins hat die Sektionen aufgefordert, jetzt Primarlehrerkonferenzen zu gründen. An manchen Orten herrscht eine gewisse Ratlosigkeit, mindestens eine Unsicherheit über das Vorgehen und die geeignete Form. Aus diesem Grund veröffentliche ich hier das Reglement, in welchem wir in der Sektion Köniz die Primarlehrerorganisation geordnet haben.

Nachdem die Sektionsversammlung den Beschluss gefasst hatte, eine Primarlehrerkonferenz zu gründen, wurde ein Ausschuss mit den Vorarbeiten für die Gründungsversammlung betraut. Dieser hat das hier ver-

öffentlichte Reglement entworfen. Auch wenn andere Sektionen es nicht unverändert übernehmen werden, so kann die Veröffentlichung doch mithelfen, eine gewisse Einheitlichkeit in der Organisationsform zu erreichen. Das scheint mir eine Voraussetzung für ein zweckmässiges Funktionieren auf kantonaler Ebene zu sein.

Reglement für die Primarlehrerkonferenz Köniz-Oberbalm

Die Lehrerinnen und Lehrer an den Primarschulen im Bereich der Sektion Köniz BLV, nachstehend Primarlehrer genannt, gestützt auf den Beschluss der Abgeordnetenversammlung vom 26. 4. 72, beschliessen:

1. Grundsatz

Die Primarlehrer bilden eine Primarlehrerkonferenz.

2. Zweck

Die Primarlehrerkonferenz vertritt die Interessen der Primarschulen und ihrer Lehrer.

Sie bemüht sich darum, dass diesen Interessen auch auf kantonaler und gesamtschweizerischer Ebene Gehör verschafft wird.

3. Mitgliedschaft

Alle Primarlehrer der Sektion Köniz BLV sind automatisch Mitglieder der Primarlehrerkonferenz.

4. Organisation

Die Organe der Primarlehrerkonferenz sind:

- a) die Gesamtkonferenz
- b) der Primarlehrervorstand
- c) der Primarlehrerpräsident
- d) die Spezialkommissionen

Die Mitglieder dieser Organe sind wiederwählbar.

Die Amtsdauer beträgt sechs Jahre.

5. Die Gesamtkonferenz

Sie tritt zusammen auf Beschluss des Vorstandes oder auf Antrag von einem Zehntel der Mitglieder, aber mindestens einmal jährlich.

Sie wählt den Primarlehrervorstand und den Primarlehrerpräsidenten.

Sie genehmigt die Rechnung und den Jahresbericht.

Sie setzt die Höhe des Jahresbeitrages fest.

Ihre ordnungsgemäss zustandegekommenen Beschlüsse sind für die Mitglieder verbindlich.

6. Der Primarlehrervorstand

Der Primarlehrervorstand besteht aus fünf Mitgliedern.

Er wird vom Primarlehrerpräsidenten geleitet, im übrigen konstituiert er sich selbst.

Er tritt zusammen, wenn der Präsident zu einer Sitzung einlädt oder wenn zwei Vorstandsmitglieder es verlangen, aber mindestens einmal in jedem Quartal.

Er ist der Gesamtkonferenz für den richtigen Gang der Geschäfte verantwortlich und hat ihr jährlich Bericht und Rechnung abzulegen.

7. Der Primarlehrerpräsident

Der Primarlehrerpräsident leitet die Sitzungen der Gesamtkonferenz und des Primarlehrervorstandes.

Er hält die Verbindung zu den kantonalen Primarlehrerorganen aufrecht und vertritt dort die regionale Primarlehrerkonferenz.

8. Die Spezialkommissionen

Sofern die Umstände es erfordern, kann die Gesamtkonferenz Spezialkommissionen zur Beratung wichtiger Probleme einsetzen.

9. Verhältnis zur Sektion Köniz BLV

Die Primarlehrerkonferenz ist ein Organ der Sektion Köniz BLV. Für alle in diesem Reglement nicht anders geordneten Gegebenheiten gelten die Statuten des BLV sinngemäss. Die Primarlehrerkonferenz ist vor allen wichtigen Entscheidungen der Sektion, welche die Primarschulen oder ihre Lehrer besonders betreffen, anzuhören und kann zu allgemeinen Fragen unter dem stufenspezifischen Blickwinkel Stellung nehmen.

Mindestens ein Mitglied des Primarlehervorstandes ist zugleich Mitglied des Sektionsvorstandes. Der Sektionspräsident darf nicht zugleich Primarlehrerpräsident sein.

Die Mitglieder in den Organen des BLV können zu den Sitzungen der Organe der Primarlehrerkonferenz eingeladen werden.

10. Mitgliederbeiträge

Die Primarlehrerkonferenz bezieht zur Bestreitung ihrer Auslagen einen besonderen Jahresbeitrag.

Dieser Beitrag wird mit demjenigen für den BLV durch den Sektionskassier erhoben, der ihn dann dem Kassier der Primarlehrerkonferenz abliefern.

11. Entschädigungen

Die Funktionäre der Primarlehrerkonferenz arbeiten ehrenamtlich. Ihre Spesen werden ihnen aus der Konferenzkasse ersetzt.

12. Auflösung

Die Gesamtkonferenz kann mit Zweidrittelmehrheit die Auflösung der Primarlehrerkonferenz beschliessen.

Sie kann aufgelöst werden, wenn durch eine Neuorganisation der bernischen Lehrerschaft den Primarlehrern innerhalb des BLV eine befriedigende Interessenvertretung ermöglicht ist. Ein allfälliges Vermögen fällt an die Sektionskasse.

13. Inkrafttreten

Dieses Reglement tritt nach der Genehmigung durch die Primarlehrerkonferenz und nachdem der Sektionsvorstand seine Einwilligung erteilt hat in Kraft.

Es muss uns gelingen, die Primarlehrerorganisation zu einem tauglichen Instrument im Dienste für die Primarschulen und ihre Lehrer zu machen. Dazu sind aber Organe auf kantonaler Ebene zu schaffen. Sobald genügend Sektionen ihre Primarlehrerkonferenzen gegründet haben, können die Primarlehrerpräsidenten gemeinsam eine entsprechende zweckmässige Organisation besprechen.

Das ist um so nötiger, als gerade jetzt verschiedene kantonale Erlasse beraten werden, in denen das Verhältnis zwischen den verschiedenen Lehrerkategorien neu geordnet wird. Es geht bei diesen Erlassen nicht bloss um die Höhe der Löhne und die Zahl der Pflichtlektionen, sondern im Grunde um weitreichende schulpolitische Entscheide.

Nach herkömmlicher Betrachtungsweise haben die verschiedenen Schulstufen sehr unterschiedliche Aufgaben. Während der Kindergarten die Kinder arbeiten-der Mütter hüten und im Spiel beschäftigen soll, hat das Gymnasium eine geistige Elite heranzubilden. Während die Primarschule ihre Schüler im Hinblick auf unsere demokratischen Staatseinrichtungen in den nötigsten Kulturtechniken unterrichtet, vermittelt die Sekundarschule begabten Schülern eine gehobene Ausbildung. Diese traditionelle ständische Gliederung unserer Schule ist nicht nur durch die wirtschaftliche Entwicklung und die daraus folgenden erhöhten Ansprüche an alle Stufen

längst überholt worden, sondern sie wird auch von den Ergebnissen der Forschung verschiedener Wissenschaften in Frage gestellt. So wird zum Beispiel die Arbeit der Kindergärtnerin heute neu gewertet, und diese neue Wertung muss sich im Lohn und in der Ausbildung auswirken.

Angesichts der gegenwärtig vertretenen Lehre über die Bildungsamkeit des Menschen, angesichts des gesicherten Wissens über den Einfluss der Umwelt auf die Formung der vererbten Anlagen lässt es sich nicht mehr rechtfertigen, dass Schüler, die aus vererbten oder milieubedingten Gründen in der Schule mehr Mühe haben, durch schlechter ausgebildete, schlechter bezahlte und zu mehr wöchentlichen Unterrichtsstunden verpflichtete Lehrer unter schwierigeren Umständen und in beschränkteren Verhältnissen ausgebildet werden als ihre bevorzugten Kameraden.

Es scheint mir klug, wenn wir die ausländischen Gesamtschulmodelle, die ja das erwähnte Problem zu bewältigen versuchen, mit gesunder schweizerischer Zurückhaltung betrachten und nicht gleich Millionen von Franken an fragwürdige Schulexperimente verschwenden. Aber es scheint mir falsch, wenn wir gute Gelegenheiten wie die Neuordnung der Lehrerausbildung, der Lehrerbesoldungen und der Pflichtstunden nicht dazu benützen, die Unterschiede zwischen den Schulstufen zu verkleinern, die Verhältnisse für Schüler und Lehrer einander anzunähern und so durch schrittweise Harmonisierung die Durchlässigkeit in unserem Schulsystem vergrössern und das Ziel der Chancengleichheit billiger und sicherer erreichen als durch spektakuläre Experimente.

Um dieses wichtige pädagogische Anliegen geht es uns bei unseren Bemühungen. Die Primarlehrerorganisation, welche den Interessen der Primarschulen und ihrer Lehrer Gehör verschaffen soll, ist nur ein vorläufiger Notbehelf. Unser Ziel ist ein geeinigter Lehrerverein, in welchem alle Lehrerkategorien gleichwertig gemeinsam zum Wohl der ganzen Schule wirken und der das Spiegelbild einer reformierten Schule, vielleicht sogar eines neuen gesellschaftlichen Bewusstseins werden könnte.

Die an der Abgeordnetenversammlung vom 26.4.1972 angenommene Resolution der Sektion Köniz beauftragt die Organe des BLV, durch eine Reorganisation des Vereins und durch Verhandlungen mit den anderen bernischen Lehrervereinen die verschiedenen Gruppen stärker zusammenzuschliessen, um der gesamten Lehrerschaft mehr Einheit und Durchschlagskraft zu geben. Wir hoffen, dass die starken Stufenvereine diese Bemühungen unterstützen werden.

Man möge mir verzeihen, wenn ich mit einem Anklang an den etwas pathetischen Kampfruf eines Mannes schliesse, dessen politische Gesinnung ich nicht teile:

«Lehrer aller Stufen, vereinigt euch».

Moritz Baumberger, Köniz

Sektion Konolfingen

Aus Gründen, die aus dem zweiten Teil dieser Berichterstattung hervorgehen, tagte die Sektion Konolfingen des Bernischen Lehrervereins in grossem Aufmarsch in dem soeben im Interessenskreis der ganzen Bevölkerung auftauchenden Dorfe Linden bei Oberdiessbach unter dem Vorsitz von Präsident Ernst Bigler. Sein Rückblick auf ein sehr bewegtes Jahr bezog sich neben dem Aus-

gang der Abstimmung über das Schulkonkordat auf den Lehrermangel und die Neukonzeption der Lehrerbildung, die gehaltvollen Sektionsversammlungen und ihre Vorträge sowie weitere hängige Fragen und Probleme. Die Jahresrechnung zeigte bei Fr. 3811.- Einnahmen eine Aktivrestanz von Fr. 509.- auf, dagegen eine Vermögensverminderung von Fr. 950.-. Der Mitgliederbestand von 389 Lehrkräften weist im Vereinsjahr mit zusammen 82 Eintritten und Abgängen einen gewaltigen Wechsel aus. Den sechs Verstorbenen erwies die Versammlung die übliche Ehrung. Der Vorstand mit dem neuen Präsidenten Peter Fankhauser erfuhr durch die Wahl der Herren René Lory, Aeschlen, Klaus Pulver, Rüfenacht, Gerhard Hegnauer, Münsingen, und Fräulein Marie Walther, Bigenthal, die periodische Ergänzung. Das Tätigkeitsprogramm sieht 2 bis 3 Sektionsversammlungen, 1 Exkursion in den Bereich der Kunst, die Veteranenehrung, einen Schwimmkurs und einen Kurs über moderne Geschichte vor. Dem Lehrerengesangsverein Konolfingen wird zum kommenden Festkonzert anlässlich seines 75jährigen Bestehens ein erhöhter Beitrag zuerkannt. Auf die Schaffung von Vereinigungen der Primarlehrerschaft wird vorläufig verzichtet.

Der zweite Teil der Tagung befasste sich mit der in Linden begonnenen Bohrung nach Erdöl, dem ersten Unternehmen dieser Art im Kanton Bern. Chefbeamte der Bohrung, die Herren Dr. Marti und Dr. Zimmermann, boten durch Filme und belehrende Einführung Einblick in die wissenschaftlichen Vorarbeiten, die Festlegung des Standortes der Versuchsanlage, die Suche nach den qualifizierten Unternehmern und den Arbeitsvorgang der Werkanlage. Die Fündigkeit ist mit höchstens 10 % der Bohrungen zu erwarten; das ganze Unternehmen ist demnach reich an Risiken. Bereits ist die Tiefe von über 1100 Metern erreicht bei ständig peinlich genauer Prüfung der im Bohrschlamm geförderten Gesteinsarten und -mengen. Der imposante Bohrturm besorgt die Manipulationen des Gestänges bis zum rotierenden Bohrer, der oft bereits innert 15 Stunden ersetzt werden muss, oft aber auch bis 40 Stunden aktionsfähig bleibt.

Der anschliessende Besuch der grossen und lärmreichen Anlage unweit des Dorfes gestattete unter der Führung der Chefbeamten einen Einblick in das Schaffen des Werkes, soweit es die Wahrung der Sicherheit und der Geheimhaltung erlaubte. Der durchgehende Betrieb (auch über den Sonntag) beschäftigt am Platze eine Equipe von ca. 40 Mann. Wie lange ihre Tätigkeit bis zu der geplanten Tiefe von ca. 5000 Metern noch dauert und ob ihr ein befriedigender Erfolg beschieden sein darf, wird die Zukunft erzeigen. Ein freudiges Glückauf zum Gelingen! *ch.*

Sektion Laufen

Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung des Laufentaler Lehrervereins standen die Erneuerungswahlen, traten doch vier Vorstandsmitglieder ins zweite Glied zurück. Das Geschäft der Suche nach Nachfolgern war nicht leicht, und erst nach längerer Zeit konnte der neue Vorstand gebildet werden. Das Präsidium wurde von Niklaus Schmid (Grellingen) übernommen. Der scheidende Präsident Heinz Buser streifte die wichtigsten Belange einer Zeit, die der Schule, aber auch der Lehrerschaft, viele Aufgaben aufgibt. Kassiererin Margrith

Leber gab von einem leicht positiven Rechnungsbericht Kenntnis; das Vermögen beträgt gegenwärtig Fr. 1078.-.

Bei den Wahlen wies Schulinspektor Anklin darauf hin, dass im Vorstand alle Gemeinden im Wechsel vertreten sein sollten. So wurden neben Niklaus Schmid André Hauser (Laufen, Kassier), Annemarie Ringgenberg (Liesberg, Sekretärin), Cyrill Frey (Röschenz, Vize-Präsident) und Reinhard Hänggi (Zwingen, Beisitzer) gewählt. Opportun erscheint auch der Beitritt zur eigenen Vereinigung der Berner Primarlehrer. Diesbezüglich wurde allerdings kein Beschluss gefasst. Der neue Vorstand wird das Problem an der nächsten Mitgliederversammlung neu aufrollen.

Reger Wechsel

Einem Austritt standen 16 Eintritte gegenüber; neu sollen nun auch die beiden Laufner Kindergärtnerinnen der Sektion angehören. Verschiedene Kurse stehen für die Lehrkräfte in Aussicht, wobei gerade ein Deutschkurs für die Lehrer in Zwingen auf Resonanz gestossen ist. Der Kanton Solothurn führt nach den Herbstferien einen Intensivkurs für diejenigen Lehrkräfte durch, die Legastheniker schulen wollen; dazu werden auch Laufentaler Lehrkräfte erwartet. Reinhard Hänggi wies darauf hin, dass auch der Verkehrserziehung mehr Gewicht beigemessen werden muss; in Liesberg steht nun ein Polizist zur Verfügung, der von sämtlichen Schulen angefordert werden kann.

Nach dem geschäftlichen Teil berichtete Peter Bossart in einem sehr interessanten Lichtbildervortrag von den neuesten Forschungen, die endlich die «Wahrheit über Hänsel und Gretel» zutage brachten. *R. K.*

Pensionierte Lehrkräfte der Region Thun

Die gelegentlichen Ausflüge und kleinern Reisen, die regelmässig die Vereinigung pensionierter Lehrerinnen und Lehrer der Region Thun seit ihrem Bestehen organisiert, erfreuen sich, wie die jüngste Ausfahrt mit aller Deutlichkeit zeigte, zunehmender Sympathie, und zwar wohl deshalb, weil, wie es in der Einladung hiess, diese «Schulreisen ohne Sorgen und Verantwortung» durchgeführt werden. Die nahezu hundert Teilnehmer konnten sich tatsächlich ungestört auf das Geniessen einer herrlichen Landschaft konzentrieren. Von Thun aus ging die Carfahrt, wohl vorbereitet vom Vorstand und insbesondere von Präsident Walter Lory, alt Sekundarlehrer in Steffisburg, nach dem mittleren Gürbetal, dann via Riggisberg nach Schwarzenburg und von dort nach Guggisberg, wo ein erster Halt Gelegenheit bot, eine der schönsten Gegenden des Schwarzenburgerländchens zu bewundern. Die Weiterfahrt führte durch viel Waldgebiet nach dem Ottenleuenbad bis zum neuen Gurnigel-Berghaus, allwo ein Imbiss eingenommen und in gemütlichem Beisammensein reger Gedankenaustausch gepflegt wurde. Walter Lory gab der Freude Ausdruck über die starke Beteiligung, die ganz fraglos und erneut ein Beweis dafür ist, dass in der Vereinigung ein guter, kollegialer Geist herrscht. Samuel Kammacher berichtete von weit zurückliegenden Diensterinnerungen im Gurnigel-Gantrisch-Gebiet, und es tauchten dabei vor dem geistigen Auge altbekannte Thuner Gestalten auf wie Fürsprecher Dr. Karl Zollinger und Schulvorsteher Fritz Fahrni. *H.*

Neuerscheinungen

Schweizer Brevier Ausgabe 1972

deutsche, französische, italienische und englische Ausgaben. Preis: je Fr. 3.— (Verlag Kümmerly & Frey, Bern)

Schweiz 1: 500 000, politische Reisekarte

Rückseite: statistische Angaben deutsch und französisch. Preis: auf Papier Fr. 4.—, auf Syntosil Fr. 6.— (Verlag Kümmerly & Frey, Bern)

Die menschlichen Beziehungen in der Schule

Tagungsbericht der Studienwoche 1971 in Interlaken / Gymnasium helveticum, Sonderheft Juni 1972 (Sauerländer Verlag, Aarau)

Philatelistische Sonderausstellung im PTT-Museum: «125 Jahre Schweizerbahnen»

Die Schweizerischen PTT-Betriebe zeigen bis zum 3. September 1972 im Briefmarkenkabinett des PTT-Museums eine Ausstellung zum Jubiläum «125 Jahre Schweizerbahnen». Die in vier Teile gegliederte Ausstellung beginnt mit einer Sammlung von Bahnpostabstempelungen. Der zweite Teil enthält eine Sammlung von SBB-Frankaturmarken, ebenfalls ein eher selten gesammeltes Gebiet. Im dritten Abschnitt ist das Thema «125 Jahre Schweizerbahnen» vom Motiv her bearbeitet. Den Abschluss bilden einige Rahmen mit Entwürfen und Druckproben von Postmarken mit Eisenbahnsujets der letzten Jahre.

L'Ecole bernoise

Caisse d'assurance du corps enseignant bernois (CACEB)

Assemblée des délégués

Il n'incombe pas à *L'Ecole bernoise* de publier le procès-verbal de l'assemblée des délégués de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois. Ce document est établi par le secrétaire de ladite assemblée et remis par la Caisse à tous ceux des membres qui ont souhaité recevoir par ailleurs le rapport annuel. Il ne s'agit donc ici, brièvement, que de rendre compte de l'ensemble des débats qui ont eu lieu le mercredi 21 juin et d'informer sur des problèmes d'intérêt général.

L'ordre du jour laissait prévoir une séance plutôt courte, et personne ne s'attendait à ce qu'elle durât jusqu'à près de 13 heures. Mais le rapport annuel donna lieu à de copieux éclaircissements et à une abondante discussion, si bien que M. Heinz Schmid ne put commencer qu'un peu avant midi à informer l'assemblée sur l'adaptation de la Caisse à la 8^e révision de l'AVS et sur l'aménagement du deuxième pilier (prévoyance vieillesse).

Comme d'habitude, l'allocution d'ouverture du président de l'assemblée des délégués, *Alfred Pfister* (Berne), se réduisit à l'essentiel, et l'on passa d'emblée à l'ordre du jour. Le procès-verbal de l'assemblée de 1971 fut approuvé sans discussion. Quel ne fut pas ensuite l'étonnement des délégués en apprenant qu'aucun représentant de l'Etat au sein de la Commission d'administration n'était présent et que le président de ladite Commission siégeait à la tribune en tant qu'auditeur! Leur mandat, qui arrivait à échéance le 31 mars 1972, n'a pas été renouvelé. On devait encore apprendre que les représentants jusqu'ici désignés (était-ce de leur propre gré ou par volonté délibérée, c'est ce qu'un délégué aurait aimé savoir) n'avaient déjà plus participé aux dernières séances de la Commission, ce qui en rendit les travaux plus difficiles.

M. *Sulzberger*, administrateur de la Caisse d'assurance, attira l'attention sur le fait que certains districts n'ont pas

encore procédé à de nouvelles élections ou à des élections complémentaires; il recommanda de tenir les assemblées de districts, chaque fois que c'est nécessaire, à la suite d'assemblées de sections de la SEB.

En ce qui concerne le *Fonds de secours*, l'administrateur fit remarquer, une fois de plus, qu'on peut recourir à l'argent disponible lors de cas particulièrement difficiles (maladie, hôpital, grosses dépenses médicales, etc.). Pour le reste, ce Fonds a été mis à plus forte contribution pour garantir des hypothèques (Fr. 520 000.— en 1971). Sur un état de fortune du Fonds de secours de Fr. 1,8 million en chiffres ronds, Fr. 736 700.— sont actuellement comptabilisés au titre de prêts hypothécaires.

On sait que les traitements assurés ont été augmentés de manière générale au 1^{er} janvier 1971. Les membres de la Caisse n'ont pas eu à payer de rachat, l'intérêt du capital de couverture étant pris en charge par l'Etat. Comme de nouvelles modifications de salaire sont imminentes, il faut s'attendre à ce qu'on doive demander une contribution complémentaire aux assurés.

M. *Sulzberger* annonça que la Commission d'administration a aussi entrepris, au cours de ses huit séances de 1971, les travaux préparatoires en vue d'une *refonte des statuts*. Le projet sera terminé en automne prochain, si bien que les nouveaux statuts pourraient, après avoir été soumis à une votation générale, entrer en vigueur au 1^{er} avril 1973. Au nombre des innovations prévues, il mentionna la possibilité, pour les institutrices qui se marient, de continuer à être assurées et, pour les assurés en âge d'être pensionnés, celle d'une retraite partielle.

Le problème de *l'abaissement de l'âge de la retraite* a continué à préoccuper la Commission d'administration. Abaisser la limite d'une année exigerait une prime annuelle supplémentaire équivalente à 2% du salaire. L'administrateur cita quelques cantons où la retraite est plus précoce que chez nous, mais où les cotisations sont plus élevées et les rentes plus basses. Il attira aussi l'attention sur le fait que, si l'âge de la retraite était

abaissé, il faudrait verser davantage de pensions complémentaires (suite à la suppression de la rente invalidité). – Un délégué de Delémont, demandant que la question de l'abaissement de l'âge de la retraite ne soit pas considérée comme une affaire purement jurassienne, s'étonna de n'entendre citer à titre d'exemples que des cantons romands. Au surplus, à son avis, *la part prise par l'Etat à notre assurance est partie intégrante de notre salaire.*

L'administrateur de la Caisse fit encore état des nombreuses variations qui affectent les salaires individuels. L'année dernière, l'assurance personnelle a été modifiée dans 5 600 cas en chiffres ronds, ce qui occasionna un surcroît de travail considérable. Aussi put-il adresser à tous ses loyaux, fidèles et dévoués collaborateurs des remerciements bien mérités, – ce que l'assemblée appuya de vigoureux applaudissements. Se référant à une expression chinoise, il qualifia l'année écoulée d'«année de la nuit ou de l'orage», sur quoi le président A. Pfister lui en souhaila une à venir qu'on puisse dire «de l'aurore»...

Comme d'habitude, *Marcel Rychner*, secrétaire central de la SEB, tint impeccablement le rôle de traducteur. D'autre part, en sa qualité de membre de la Commission d'administration, il parla du malaise provoqué par le fait que cette Commission a dû réclamer le paiement du capital pour l'augmentation de l'assurance. Quelques institutions ou associations (c'est le cas de la SEB) ont satisfait à cette exigence, d'autres non. Il semble qu'on ait pensé, du côté de l'Etat, que la Caisse d'assurance se contenterait, de la part de tous, de ce que faisait l'Etat lui-même: verser, non le capital de couverture, mais ses intérêts seulement. Si des malentendus doivent encore être dissipés, il n'y a pourtant pas de raison de voir les choses en noir.

Dans la discussion qui suivit cet examen du rapport annuel, un délégué releva ce qu'a de peu satisfaisant la pratique adoptée dans le paiement de pensions à des assurés pour qui la suppression de fonctions supplémentaires rétribuées a entraîné une diminution de salaire (par exemple, gérants d'écoles ou maîtres de branches qui se sont libérés d'un surcroît d'obligations pendant leurs dernières années de service). M. H. Schmid, expert-conseil de la Caisse, fit remarquer que, pour l'assurance, le risque de prestations augmentées pendant x années a toujours existé. Mais c'est là une question dont la Commission d'administration aura à se préoccuper.

Vint alors l'intéressant exposé *) de M. *Heinz Schmid* sur l'adaptation à la 8^e revision de l'AVS et le développement du deuxième pilier. A l'aide d'un projecteur et de tables ad hoc, il expliqua et commenta les buts de cette 8^e revision. L'augmentation considérable des rentes AVS entraînera une augmentation correspondante des cotisations. Les nouvelles rentes AVS prévues, jointes à la retraite de la Caisse d'assurance (65%), fourniraient au retraité un revenu plus élevé que son ancien salaire brut. Pour empêcher une telle sur-assurance, il y a trois possibilités:

- réduire le traitement assuré,
- diminuer les rentes
- ou augmenter la déduction de coordination.

C'est ce dernier moyen qui peut être le plus facilement appliqué et contrôlé. Chaque assuré recevra environ 90% de son salaire (88,7%–92,8% selon l'ordre de grandeur du revenu).

Le but du deuxième pilier (caisse de retraite) reste le même: assurer à chaque retraité le train de vie auquel il est habitué. Pour le corps enseignant, il ne se pose pas, à proprement parler, de problèmes dans ce domaine; ce qui est d'actualité pour la Caisse, c'est avant tout la situation des assurés qui ne travaillent qu'à temps partiel et celle des déposants.

Hans Adam

(Version française:
Francis Bourquin)

*) Il a été convenu que cet exposé serait, à l'occasion, publié dans *L'Ecole bernoise*.

Mitteilung des Sekretariates

Lehrerbesoldungsgesetz

Weil die grossrätliche Kommission am 7. ds. nochmals zusammenkommt, können wir die «Fortsetzung» erst in der nächsten Nummer veröffentlichen.

Das Zentralsekretariat

Communication du Secrétariat

Loi sur les traitements

La commission parlementaire continuera ses débats le 7 ct.; de ce fait, nous ne pourrions publier «la suite» que dans le prochain numéro. *Le Secrétariat central*

Primarschule Liestal

Auf Anfang August und Mitte Oktober 1972 sind an unserer Primarschule

mehrere Lehrstellen an der Unterstufe/Mittelstufe

neu zu besetzen.

Besoldung

Fortschrittliche Löhne. Neues Besoldungsreglement steht zurzeit beim Landrat in Beratung.

Die Schulgemeinde ist den Bewerbern bei der Beschaffung der Wohnräume behilflich.

Interessenten sind höflich gebeten, ihre Bewerbungen mit Foto, Lebenslauf, Referenzen usw. an den Präsidenten der Primar-Schulpflege Liestal, Herrn Dr. P. Rosenmund, Mattenstrasse 7, 4410 Liestal, zu richten.

Anmeldeschluss: 15. August 1972

Primar-Schulpflege Liestal

Schulblatt- Inserate

sind
gute Berater
und helfen
auch Ihnen
bei Verkauf
und
Werbung

Kaufmännische Berufsschule Herzogenbuchsee

Wir suchen einen

hauptamtlichen Lehrer für Sprachfächer

mit variabler Stundenzahl (20–21 Unterrichtsstunden je Woche).

Stellenantritt 1. oder 15. Oktober 1972.

Salär nach zeitgemässer Besoldungsordnung.

Angenehmes Arbeitsklima.

Anmeldungen sind erbeten an P. Stucki, Präsident der Aufsichtskommission, Lärchenweg 4h, 3363 Oberönz, Telefon privat 063 5 23 64, Geschäft 063 5 12 51 oder an Frau L. Schletti, Vorsteherin, Weissensteinstrasse 33, 3400 Burgdorf, Telefon 034 2 17 55 oder 063 5 12 69.

Erwachsenen- Schule

Samstag-Handelsschule

Diplomkurs, 1 Jahr (38 Samstage). Beginn: **19. August und 14. Oktober**

Montag-Handelsschule

Diplomkurs, 1 Jahr (38 Montage). Beginn: **9. Oktober**

Abend-Handelsschule

Jahreskurs mit 2 Wochenabenden, Diplom HBS. Beginn: **9. Oktober**

Tages-Handelsschule / Verkehr

Tagesschule mit Vollprogramm, 6 oder 12 Monate, Winterkurs. Beginn: **9. Oktober und 23. April**

Kaufmännische Kaderschule

Jahreskurs, Samstag oder Abend, Wirtschaftsdiplom HBS. Beginn: **10./14. Oktober**

Sprachschule

Englisch, Französisch, 1 Doppelktion pro Woche, 19.00–20.50 Uhr, Quartalskurse, 4 Stufen, Fr. 2.50 pro Lektion. Beginn: **14. August und 9. Oktober**

Dactylo-Center

Maschinenschreiben in 15 Stunden. Beginn: alle 3 Wochen

Handels- und Berufswahlschule

3000 Bern 8, Postgasse 21, Telefon 031 22 15 30

Im Herbst 1972 erscheint die Monographie über den Maler

ALFRED GLAUS

1890–1971

Dieser grossformatige Kunstband mit acht vierfarbigen und 16 schwarzweissen Bildwiedergaben wird eingeleitet durch einen Text von Fritz Braaker, Bern.

Laminierter Pappband mit vierfarbigem Überzug.
Format 23,5 x 28,5 cm.

Subskriptionspreis gültig bis Ende Juli:

Fr. 30.–

Späterer Verkaufspreis: Fr. 40.–. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.



Ott Verlag Thun

Länggasse 57, 3601 Thun



Coupon

Senden Sie mir bitte Unterlagen
über

Name

Strasse

PLZ + Ort

Unsere
Inserenten
bürgen
für
Qualität!



Die Elna bietet besondere Vorteile für den Schulunterricht

Elna ist leichter anlernbar, da weniger Unterhalt und einfachere Einstellung für mehr Anwendungsmöglichkeiten.

Elna hat als Neuheit und als einzige schweizerische Nähmaschine ein elektronisches Fusspedal mit zwei unabhängigen Geschwindigkeitsbereichen: langsam für Anfänger – rasch für Fortgeschrittene.

Elna bietet zweimal jährlich eine Gratisrevision.

Elna bietet Unterstützung für alle Nähprobleme – direkt oder über rund 100 Verkaufsstellen.

Elna bietet gratis ein umfangreiches Schulungsmaterial.

GUTSCHEIN für eine komplette Dokumentation über Gratis-Schulungsmaterial.

Name

Strasse

Postleitzahl & Ort

Bitte einsenden an ELNA SA, 1211 Genf 13

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngrasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breitenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngrasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne